Schweizergeschichte in Wappenbildern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **21 (1928)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

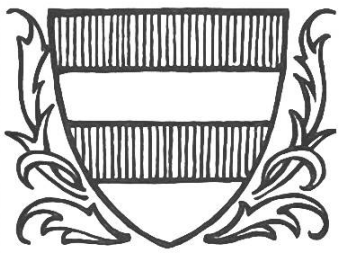
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

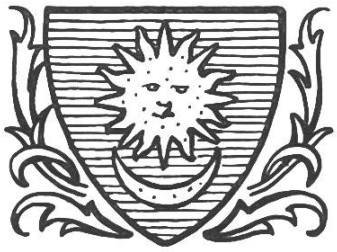
http://www.e-periodica.ch

Schweizergeschichte in Wappenbildern.



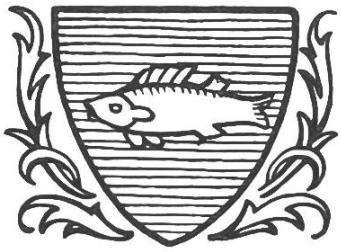
Zofingen

Schon zur Steinzeit bewohnt; Gebäudereste erinnern an Roms Herrschaft (Villa mit Bad, Heizung, Mosaik). Zofingen gehörte d. Lenzburger-, später den Frohburger Grafen. Unter Albrecht I. (1250—1308) kam es an Oesterreich. Bei Sempach stritten Zofinger auf österreichischer Seite unter Thut; sterbend barg er die Fahne im Mund. 1415 Zofingen von Bern erobert. 1798 fochten die Zofinger unter Suter bei Neuenegg. 1803 (Mediation) wurde Z. Bezirkshauptort im neuen Kanton Aargau.



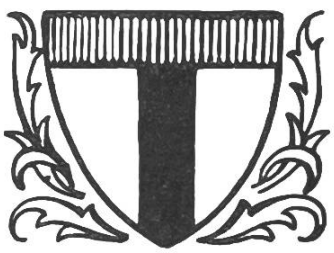
Grandson

Mit 25.000 Burgundern und ungeheurem Troß stieß 1476 Karl der Kühne über die Jurapässe vor, eroberte das Städtchen Grandson am Südwestende des Neuenburgersees und ließ die hinterlistig aus dem Schloß herausgelockten 412 Freiburger und Berner töten. Da nahten am 2. März 18.000 Eidgenossen, die das Heer Karls des Kühnen bei Corcelles in die Flucht schlugen. Den Siegern fielen 600 Banner, 1200 Geschütze und unermeßliche Schätze in die Hände.



Auvernier

Die Bucht von Auvernier, westlich von Neuenburg, war in der jüngern Steinzeit (ca. 5000—2000 v. Chr.) und der Bronzezeit (ca. 2000—900 v. Chr.) von hochgewachsenen Pfahlbauern bewohnt. Nach Bloßlegung der Pfahlbauüberreste durch die Tieferlegung des Seespiegels bei der Juragewässerkorrektion (1868—1883) und bei spätern Ausgrabungen wurden Gebrauchsgegenstände, Knochen und ein Schädel gefunden. Heute sind jene Stätten frühschweizerischer Kultur von Gärten überdeckt.



Baden

Uralte Siedelung; „Aquae" war unter Rom blühende Badestadt mit Spital d. Garnison Vindonissa (Windisch). Baden ward zweimal verwüstet: 69 n. Chr. beim Helvetischen Aufstand und im 5. Jahrhundert durch die Alemannen. Die mittelalterliche Siedlung gehörte nacheinander den Lenzburgern, Kyburgern und Habsburgern. 1415 kam Baden an die Eidgenossen, die dort Tagsatzungen abhielten. 1798—1803 war Baden Hauptstadt des gleichnamigen Kantons. 1847 erste Eisenbahn Baden—Zürich.

Schweizergeschichte in Wappenbildern.

Oberhasli

Die Haslitaler, von edlem Wuchs und ausgesprochener Eigenart, sollen nach der Sage schwedisch-ostfriesischer Abstammung sein, was die Geschichtsforschung bestreitet. Im Mittelalter war die Landschaft freies Reichsland, 1255—72 unter dem Schutz des Savoyer Grafen. 1275 schloß Hasli ein Bündnis mit Bern, ward 1311 vom Kaiser an Weißenburg verpfändet u. 1334 an Bern abgetreten. Bis 1798 besaß Hasli eigene Landsgemeinde, Abgabenfreiheit, selbstgewählte Beamte u. Richter.

Locarno

Die Anfänge von ‚Luggarus' sind in Dunkel gehüllt. Funde zeugen von römischer Siedelung. Nach den Einfällen der Goten und der Langobarden gehörte die Stadt den Karolingern; später kam sie an Como und Mailand und nacheinander an die Familien Rusca, Orelli, Magoria, Muralti. 1512 ward Stadt und Umgegend Landvogtei der 12 alten Orte. Weltgeschichtliche Bedeutung erhielt Locarno durch die im Oktober 1925 dort vereinbarten Verträge zur Sicherung des Friedens.

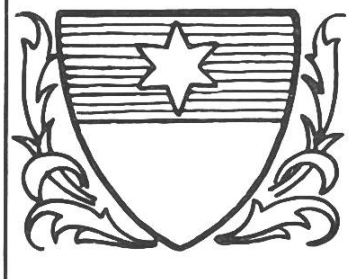
Leventina

Das Livinental, zusammen mit Bedretto-, Canaria- u. Pioratal tessinischer Bezirk, war wohl schon von Kelten besiedelt. 1440 kam es an Uri. In der Ebene südlich Giornico vernichteten 600 Eidgenossen und Liviner am 28. Dez. 1478 unter Frischhans Theiling, Troger und Stanga das 15,000 Mann zählende Heer des Mailänder Herzogs Sforza. 1755 erhob sich das Untertanenland erfolglos gegen Uri. 1803 ward die Leventina mit den andern Vogteien zum Kanton Tessin vereinigt.

Toggenburg

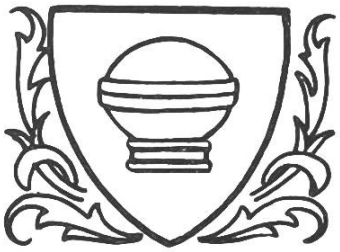
Der Name der einst von freien Alemannen und Rätiern besiedelten Landschaft rührt vom alemann. Personennamen „Tokko" her. Später entstand zahlreicher Landadel. Die Edlen und spätern Grafen von Toggenburg gelangten zu großer Macht; sie zogen 1388 auf österr. Seite in die Näfelser Schlacht. Das Erbe des letzten Grafen verursachte den Zürichkrieg 1436—1450. 1468 kam Toggenburg an die Abtei St. Gallen, 1798 (Helvetik) an den Kanton Säntis, 1803 an den Kanton St. Gallen.

Schweizergeschichte in Wappenbildern.



Bubenberg

Nach der Niederlage von Grandson schuf Karl der Kühne ein neues Heer und zog vor Murten, Berns Vorburg. Adrian von Bubenberg hielt ihn dort mit 2000 Mann bis zum Anmarsch der Eidgenossen auf. „Solange eine Ader in uns lebt, gibt keiner nach!" berichtete er nach Bern. Am 22. Juni 1476 erstritten 25.000 Eidgenossen den größten je errungenen Schweizer Freiheitssieg. Karl der Kühne verlor 10.000 Mann und entging der Gefangennahme nur durch eilige Flucht.

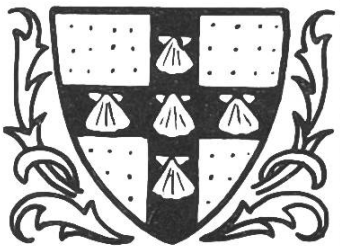


Davel

Am 31. März 1723 führte Major Davel 600 Mann nach Lausanne, um das Schloß des bernischen Landvogtes zu besetzen und die Waadt als selbständigen Kanton auszurufen. Davel war ein sittenstrenger, abseitslebender Mann. Als glühender Patriot fühlte er sich innerlich zu solcher Tat berufen. Doch der Rat von Lausanne vereitelte das Unternehmen, und Davel ward hingerichtet. Die Waadt verehrt ihn als einen ihrer opfermutigsten Söhne.

Waldmann

Hans Waldmann, geb. um 1436, Reisläufer, später Eisenhändler, Zunftmeister, Ratsherr in Zürich. Berühmt als Anführer bei Murten; 1483 wurde er strenge herrschender Bürgermeister; er hob Gewerbe und Handel, verfeindete sich aber mit den Vornehmen. Da er selber nicht nach einfacher Sitte lebte, empörte sich das Landvolk ob seiner überstrengen Sittenvorschriften. Nach zwei Aufständen ward Waldmann 1489 hingerichtet. Das Volk erhielt die alten Rechte wieder.



Bonivard

Im 16. Jahrhundert lag Genf inmitten der Besitzungen des machthungrigen Herzogs von Savoyen. Dieser trachtete nach der Herrschaft über die bisher unabhängige Stadt. Einer der mutigsten Verteidiger der Genfer Freiheit war François Bonivard. Der Herzog ließ ihn deshalb ergreifen und hielt ihn sechs Jahre im Schlosse Chillon gefangen. 1536 kamen 7000 Berner unter Hans Franz Nägeli den bedrohten Genfern zu Hilfe. Chillon ward eingenommen, Bonivard befreit.